

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 16. April 1942

Nummer 88

Blutige Sowjetverluste im mittleren Abschnitt

Weitere Angriffserfolge an der Ostfront

Im Tiefflug angreifende Stukas zerschlugen eine bolschewistische Panzerformation

Berlin, 16. April. Trotz ungünstiger Witterungs- und Geländebedingungen konnten nach einem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die deutschen Truppen bei ihren Angriffsanstrengungen im mittleren Frontabschnitt weitere Erfolge erzielen und den Feind zurückwerfen. Seine verzweifelten Versuche, das deutsche Vordringen durch Gegenangriffe aufzuhalten, brachen verlustreich zusammen.

Erneute Bereitstellungen der Bolschewisten wurden durch die deutsche Artillerie zerstört, die dabei mehrere feindliche Panzer abschoss. Bei einem neuen Angriff versuchten die Bolschewisten, unter dem Schutz starker Maschinengewehre durch das völlig aufgeweichte morastige Gelände vorzustoßen. Auch diese Angriffe blieben im Abwehrfeuer unserer Truppen im Schlamm stecken. Bei Artilleriekämpfen wurden auf drei feindliche Geschütze Vortreffler erzielt.

Panik unter den Bolschewisten

Die deutsche Luftwaffe griff gestern im mittleren Frontabschnitt feindliche Feldflugplätze mit Bomben und Bordwaffen an, zerstörte 19 bolschewistische Flugzeuge am Boden und vernichtete drei Jagdflugzeuge sowie ein Betriebsstofflager. Ein Verband deutscher Stukas unterstützte in diesem Frontabschnitt den Erdkampf des Heeres. Aus nur 20 Meter Höhe bekämpften die Sturzkampfflugzeuge die mit Panzer in eine Ortschaft eingedrungenen Bolschewisten und lösten unter dem Feind eine Panik aus. Nachdem mehrere Panzer vernichtet worden waren und der Gegner hohe blutige Verluste durch Bordwaffenbeschuss erlitten hatte, wandte sich dieser unter weiteren Angriffen der Stukas zur Flucht und räumte unter Zurücklassung beträchtlichen Kriegsmaterials sowie in Brand geratener Panzerkampfwagen die Ortschaft. Deutsche Kampfflugzeuge belegten im gleichen Abschnitt sowjetische Artilleriestellungen wirkungsvoll mit Bomben und vernichteten drei Geschütze, die die bolschewistischen Truppen unterstützen sollten.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront waren gestern schwere deutsche Kampfflugzeuge zur bewaffneten Aufklärung über dem rückwärtigen feindlichen Gebiet eingesetzt. Bolschewistische Eisenbahnlinien und Verschiebebahnhöfe wurden durch Bombentreffer verheerend unterbrochen; insgesamt 26 Güterzüge und 13 Lokomotiven wurden zerstört oder schwer beschädigt.

Wie bereits im DWS-Bericht kurz gemeldet, war auch ein Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die Anlagen des Kriegshafens von Sewastopol sehr erfolgreich. Trotz heftiger feindlicher Flakabwehr drangen die deutschen Kampfflugzeuge bis in das innere Hafengebiet vor und erzielten schwere Bombentreffer in den Werft- und Verlade-Einrichtungen. Im zentralen Hafengebiet von Sewastopol wurden mehrere Großbrände beobachtet. Außerdem wurde ein feindlicher Seeflughafen wirkungsvoll mit Bomben belegt und dabei eine große Flugzeughalle durch Treffer schwer beschädigt. Weitere Bomben verurachten in den Unterflinten und Lagergebäuden des Seeflughafens umfangreiche Brände.

Eisübergänge blockiert

Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen im Kampfabschnitt des Nemenes sowjetische Truppenbewegungen und Panzeransammlungen mit gutem Erfolge an. In wiederholten Einsätzen wurden in befestigten Orten feindliche Kolonnen in dem Augenblick überrascht, als sie sich zu neuen Angriffen gegen die deutschen Stellungen sammeln wollten. In den Ortsausgängen aufgefahren feindliche Panzer wurden von den Stukas mit Bomben belegt. Die noch benutzbaren Eisübergänge, auf denen der Gegner Reserven an Menschen und Material zur Front führte, wurden wirkungsvoll aus der Luft angegriffen.

Nach dem finnischen Heresbericht wurden auf der Karelisten Landenge Angriffe feindlicher Abteilungen abge schlagen. Durch das Feuer der Artillerie und Granat-

Alexandrien wird evakuiert

Eine vielsagende britische Maßnahme

Von unserem Korrespondenten

Alex., 16. April. Wie aus Kairo berichtet wird, bemüht sich die ägyptische Regierung augenblicklich darum, einen Teil der Bevölkerung der Hafenstadt Alexandrien zu evakuieren, die bekanntlich von den Briten als Seefähigkeit benutzt wird. Zur Evakuierung dieser Bevölkerung verkehrt täglich ein zusätzliches Schnellzugpaar zwischen den beiden Städten.

werfer erlitt der Feind beträchtliche Verluste. Auf der Annus-Landenge wurde ein aus 20 Bunttern bestehende Stellung zerstört und dabei 100 Maschinengewehre und zahlreiche Geschütze erbeutet. Die Verluste des Feindes beliefen sich im Laufe des gestrigen Tages auf mehr als tausend Mann an Gefallenen. Finnische Luftstreitkräfte belegten ein feindliches Versorgungszentrum südlich des Swir mit Bomben. Dabei explodierte ein großes Munitionslager. Eine feindliche Autokolonne wurde ebenfalls erfolgreich mit Bomben belegt. Von den 15 Autos der Kolonne erreichten nur zwei die Insel Seisari.

Briten verhaften deutschen Botschafter

Ein typisch englisches Vorgehen

Madrid, 15. April. Die spanische Presse berichtet aus Lissabon über die merkwürdige Behandlung, die der deutsche Botschafter Fre-

herr von Therman auf der Ueberfahrt von Argentinien nach Portugal durch die Engländer erfuhr. Das spanische Schiff, mit dem der Botschafter reiste, wurde von englischen Hilfskreuzern angehalten und gezwungen, den Hafen von Bathurst anzuliegen. Dort wurden der deutsche Botschafter und seine Frau von den Engländern untersucht und beraubt, obwohl er mündlich und schriftlich dagegen protestierte und auf die völkerrechtlich gültigen Abmachungen zwischen Deutschland und England verwies. Im Verlauf dieser Untersuchung wurden dem deutschen Botschafter 20 000 Dollar entwendet. Es wurde ihm nicht gestattet, bei der Durchsicherung seines Gepäcks anwesend zu sein, ans dem ihm gleichfalls von den Engländern zahlreiche Gegenstände, besonders Wäsche, Kleidung, Schuhe und Brillen in einem Gesamtwert von etwa 10 000 Mark gestohlen wurden.

Heftige Luftkämpfe in 10000 Meter Höhe

In 15 Stunden 28 britische Flugzeuge abgeschossen - Wieder planlose Bombenabwürfe

Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, flogen deutsche Jagdflieger in den gestrigen Mittagsstunden einen gemächlichen britischen Verband im Seegebiet des Kanals. Es kam zu heftigen Luftkämpfen in großer Höhe über der Seine-Mündung, in deren Verlauf vier Spitfire abgeschossen wurden.

Durch die entschlossene Abwehr der deutschen Focke-Wulf und Me. 109 gelangten die britischen Bomber, nachdem ihnen der Begleitschutz genommen worden war, nur zu planlosen Bombenwürfen. Kurze Zeit später kam es weiter nördlich über dem Kanal zu erneuten Luftkämpfen, in denen deutsche Jäger die in kurzen Abständen anfliegenden britischen Jagdverbände noch vor Erreichen der Küste hielten. Die Luftgefechte fanden in einer Höhe bis 10 000 Meter statt. Weitere vier Spitfire wurden abgeschossen und stürzten mit langer Rauchfahne in die See. Der Kommandeur eines deutschen Jagdgeschwaders erlang in diesen Luftgefechten seinen 37. Sieg. Eine dieser Spitfire geriet noch nach hohem Abwurf in ungefähre 3000 Meter Höhe in Brand und stürzte mit langer Rauchfahne bei Kap Blanc Nez in den Kanal.

Bei Einsätzen in der vergangenen Nacht verloren die Briten über dem Meeresgebiet und in den bestetzten Gebieten einen erheblichen Teil ihrer eingesetzten Bombenflugzeuge, die von deutscher Flakartillerie und Nachtjägern abgeschossen wurden. Die deutsche Abwehr vernichtete nach bisherigen Meldungen zehn britische Bomber. Zu diesen Verlusten kommen außerdem noch neun britische Flugzeuge, die im Kampfabschnitt des Mittelmeeres abgeschossen wurden, sowie ein Ausfallungsflugzeug, das durch einen Treffer vor der norwegischen Küste abstürzte. In 15 Stunden verloren die Briten 28 Flugzeuge, darunter über die Hälfte zweimotorige Bomber.

Washington gestern erstmals verdunkelt

Leere Versprechungen Roosevelts an die Südstaaten - Rio de Janeiro fürchtet Invasion

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 16. April. Nachdem Washington zum erstenmal in der Nacht zum Mittwoch vollständig verdunkelt werden mußte, wobei 45 000 Polizisten, Brandmannschaften und Mitglieder des zivilen Luftschutzes eingesetzt wurden, empfing Roosevelt am folgenden Morgen anlässlich des „Panamerikanischen Tages“ die diplomatischen Vertreter der südamerikanischen Staaten.

In Anbetracht der schlechten Lage an allen Kriegsfrenten der Verbündeten verurteilte Roosevelt mit feindlicher Siegesverzweiflung die Einschränkung: „Welleit kann es zwei oder drei Jahre dauern, ehe wir sicher sind, unsere Zivilisation zu überleben.“ Er verpönte den südamerikanischen Diplomaten die Einberufung einer neuen Panamerikanischen Konferenz - nach der Niederlage der Achsenmächte, in der beschlossen werden soll, was „in der ganzen Welt“ zu tun sei. Bis dahin aber seien alle gezwungen, Opfer zu bringen.

Roosevelts gehobelter Optimismus wird auf die Vertreter Südamerikas wenig Eindruck gemacht haben, da sie an derlei Phrasen seit langem gewöhnt sind. Uebrig bleibt schließlich nur die Forderung, daß alle für den Krieg des USA-Diktators bluten müssen.

Zwischen mußte in den Vereinigten Staaten der Teeverbrauch um 50 v. D. herabgesetzt werden.

In Brasilien ist die Furcht vor einer Invasion bereits so gewachsen, daß man dort gegenwärtig ein großes Invasionsmanöver um Rio eingeleitet hat. An dieser bisher größten Übung der brasilianischen Armee nehmen zwei Reservistenjahrgänge teil. Es geht darum, einen Wüstenangriff, der durch eine Panzer- und Jagdgeschwader unterstützt wird, zurückzuweisen. Den Südamerikanern ist es im übrigen in den letzten Wochen aufgefallen, daß die englische und die nordamerikanische Flotte in ihren Häfen fast vollständig verschwunden ist. Eine Reihe von Dampfern, die vor geheimer Zeit aus England oder den Vereinigten Staaten nach Südamerika ausliefen, sind überfällig. Der soeben in Montevideo eingelaufene britische Dampfer „Margala“ ist nach einem Funkpruch aus Buenos Aires statt normal 20 Tage, 120 Tage gelassen. Ungefähr gleichzeitig erschien in Rio de Janeiro nach 53tägiger Irrfahrt der britische Jahrgangsdampfer „Seramico“, der auf seinem Wege von Liverpool nach Süd-Afrika von U-Booten angegriffen wurde und so schwere Beschädigungen davontrug, daß er die Reise nach seinem ursprünglichen Ziel nicht mehr fortsetzen konnte.

Bolschewistische Freiheiten im Ankara-Prozess

Stalin entsendet „juristischen Berater“ - Plumpes Obstruktionsmanöver der Angeklagten

Von unserem Korrespondenten

Ankara, 16. April. Nach mehrtägigen Unterbrechungen wurde in Ankara am Mittwoch der Prozess gegen die Attentäter wieder aufgenommen. Die angeklagten Sowjetrussen setzten ihre Obstruktionsmanöver verstärkt fort, anscheinend unter dem Eindruck der Tatsache, daß Stalin für Pawlow und Kornilow einen „juristischen Berater“ in die türkische Hauptstadt geschickt hat.

Dieser Berater, der Jurist Senin, ist am Mittwoch in Ankara eingetroffen. Man nimmt an, daß Senin mit bestimmten Anweisungen des Kremls an die beiden Terroristen nach Ankara gekommen ist.

Pawlow und Kornilow verlangen nun die Zulassung eines sowjetrussischen Juristen als Berater zur Verhandlung und berufen sich

auf Artikel 145 der türkischen Strafprozessordnung. Der Staatsanwalt entgegnete, daß die Angeklagten völlige Freiheit ihrer Verteidigung besitzen. Der Artikel bestimme, daß nur bei angeklagten verheirateten Frauen deren Mann als Ratgeber vor Gericht auftreten könne. Die Zulassung eines Ratgebers müsse er daher ablehnen. Andere Anträge der Sowjetrussen, so auf Freilassung, wurden vom Vorsitzenden abgelehnt.

Unmittelbar vor der Vertagung kam es noch zu einem Zwischenfall. Ein türkischer Vertreter machte den Versuch, sich durch Zeichen mit Kornilow zu verständigen. Als dies der Vorsitzende des Gerichts feststellte, wies er alle Journalisten aus dem Saal und gab die entsprechende Erklärung ab, daß es unzulässig sei, daß Zuhörer sich mit den Angeklagten auf irgendeine Weise verständigten.

Die große Bewährung

Von Georg Hinze

Seit Jahrhunderten haben Kriege das Leben unserer Väter und Vorfäter bestimmt und geformt. Trotzdem wird der Krieg für jede betroffene Generation immer von neuem zu einem schier unsagbaren Elementarereignis. Kriege pflegen immer dann anzuknüpfen, wenn das Kräftegleichgewicht in ihnen so beschaffen ist, daß keinem der Gegner ein schneller, entscheidender Erfolg gelingt. Der Dreißigjährige Krieg wurde nur deshalb zu einer so tiefverfahrenden Katastrophe für Deutschland, weil weder die Kaiserlichen noch die Lutheraner oder Schweden ein Heer aufbrachten, das stark genug gewesen wäre, die gesamte Kampffläche zu beherrschen. Im Siebenjährigen Krieg konnte Friedrich der Große, der mit 150 000 Mann den Kampf aufnahm, die über 400 000 Soldaten verfügende Allianz seiner Gegner ebenfalls nicht in einem Aufsturm niedergewinnen.

Auch wir Deutschen wissen seit langem, daß ein Weltreich wie das britische Empire nicht auf den ersten Hieb fällt, und daß ein System wie das sowjetische, das sich ein Vierteljahrhundert im Osten verankern konnte, keinesfalls in wenigen Wochen umzustossen ist. Erst die Vielzahl und Nachhaltigkeit der Schläge wird die verwilderte Welt des Alten hinwegräumen und der Saat des Morgen Ader schärfen. Wäre nur die Frage Danks oder des Korridors zu klären gewesen, dieser Krieg läge längst hinter uns. Da wir die Probleme eines Jahrtausends zu lösen haben, müssen wir uns an seine Dauer gewöhnen.

Aber ob die längsten Kriege, die in den Geschichtsbüchern verzeichnet sind, 7 oder 30 oder 100 Jahre nach ihrem Ausbruch bis zur endgültigen Beilegung brauchten, von einem siebenjährigen oder gar dreißigjährigen ununterbrochenen Kampfgeschehen weiß die Vergangenheit nichts. Wie alle Erdbebenformen des menschlichen Lebens gehört auch der Krieg der ewigen Regel von Ebbe und Flut, von Kraftanstrengung und Erholungspause. Den dreißigjährigen oder den hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich könnte man deshalb mit ebenen Landschaften vergleichen, aus denen die Reiten des wirklichen Kampfes nur wie Berggipfel oder Gebirgskette da und dort aufragen. Schon die zurückliegenden zweieinhalb Jahre dieses Weltkrieges lassen dieselbe Gesetzmäßigkeit ablesen: dem Vollenfeldzug folgen Monate fast völliger Kampfpause. Nach dem Westfeldzug überbrückte eine Zeit künftiger Aktivität in der Luft die Untätigkeit auf der Erde. Es ist als ob der zähe Kriegsgott nach jeder größeren Schlacht jedesmal tief Atem schöpfen müßte, heute wie vor Jahrhunderten.

Selbst die modernste und totalste Form des Kampfes, die den Tod über alle Fronten hinwegzutragen vermag - der Luftkrieg - kann auf zeitweilige Pausen nach längeren Einsatzperioden nicht verzichten. Trotz der lauten Ankündigungen der Engländer ging die Nonstop-Offensive am Kanal schon nach wenigen Wochen zu Ende. Um so tiefer neigt sich darum das deutsche Volk vor den Heeren im Osten, denen diese Ruhezeit seit dem 22. Juni nicht gewährt wurde.

Ununterbrochen und nur durch die Gewöhnung gelindert, laßt der moralische und wirtschaftliche Druck des länger währenden Krieges auf den Nationen und auf jedem einzelnen. Nicht nur die körperliche Widerstandsfähigkeit des einzelnen erprobt der Krieg, wie der Hammer das glühende Eisen - die Monate und Jahre eines andauernden Kampfes sind zugleich auch die großen Bewährungsgzeiten der Seele und des Geistes. Die schönsten Siege der Weltgeschichte waren stets Triumphe eines nicht niederzwingenden Willens. Eine müde, zweifelnde Seelenhaltung kann selbst durch einen überfüllten Magen nicht geboben werden.

Die Geschichtsforschung unserer Tage hat es sich längst angewöhnt, die großen Kriege nur als verzögernde Einschnitte in die allgemeine menschliche Entwicklung zu werten. Wir sehen sie kommen und gehen wie der Bauer den bitteren Winter betrachtet, der seinen Acker zum Steine härtet und die Zweige der Obstbäume bricht. Er liebt ihn nicht, aber er weiß, daß unsichtbar unter Schnee und Eis die goldene Ernte des neuen Jahres ihre erste Reife hält.

Nach ist es nicht vergessen, mit welcher Kraft der Krieg 1914 bis 1918 die Entwicklung der Luftfahrt vorwärts peitschte oder den künstlichen Nautisch und den Stoffsack aus der Luft gleichsam über Nacht schuf. In unseren Tagen ist es nicht anders: Gerade die heutige Technik wurde durch die Anforderungen der Kriegsführung in ein Entwicklungstempo hineingepreßt, das für die Zukunft alles verspricht. Die heute gehemmte und aufgeschobene Kraft und Einsicht wird vielleicht morgen ihre Früchte tragen, aber es sind ja auch das Blut der Weisen und die Tränen der Mütter, die diese Beete der Zukunft düngen.

Für den Einzelnen und für das ganze deutsche Volk bergen sich diese künftigen Früchte des Krieges doch hinter den gegenwärtigen Entbehrungen, Einschränkungen und vielerlei Nöten. Wir haben aber die Gewißheit, daß nach diesem größten aller Kriege ein neues, gerechteres und schöneres Jahrtausend erheben möge.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten ließ die Angriffsstätigkeit des Feindes weiterhin nach. Nur an einzelnen Stellen griff der Gegner mit härteren Kräften an und wurde abgewiesen. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge. Schwere Artillerie des Feindes bekämpfte kriegerische Anlagen in Leningrad, darunter eine Munitionsfabrik. Anhaltende Brände und Explosionen wurden beobachtet. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampftruppen richteten sich gegen Hafenanlagen und einen Flugplatz in Sewastopol.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Aufklärungsstätigkeit. Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze der Briten wurden mit guter Wirkung bombardiert. Die Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Dabei wurde ein Funkturm der Sendeanlage Kinella durch Bombenvolltreffer zum Einsturz gebracht. Deutsche Jäger schossen über Malta und vor der nordafrikanischen Küste neun britische Flugzeuge ab.

In Luftkämpfen über dem Kanal und an der norwegischen Küste wurden am gestrigen Tage neun britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Erfolgreicher Luftkampf in Nordafrika

Rom, 15. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Ueber der Cyrenaika lebhaft Luftkämpfe. Unsere Jagdflugzeuge nahmen mit einer starken feindlichen Luftformation in der Nähe von Ain Ghazala den Kampf auf, schossen zwei Flugzeuge ab und griffen weitere zehn erfolgreich mit MG-Feuer an. Während eines Einfluges auf Bengasi, bei welchem keinerlei Opfer zu beklagen sind, stürzte ein deutsches Flugzeug, von der Flak getroffen, ab. Zwei unserer Maschinen kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück. Während eines Luftkampfes im mittleren Mittelmeer wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von unseren Jägern zerstört.

Flugzeugfriedhof Malta

Zwölf schwere Luftangriffe an einem Tag von unserem Korrespondenten
In Rom, 16. April. Zwölfmal sind in den letzten 24 Stunden starke Luftverbände der Achse über Malta erschienen. Die Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Galfar und Nicabba und gegen militärische Ziele auf den beiden westlich Malta gelegenen kleinen Inseln Comino und Goco. Die Luftaufklärung hatte festgestellt, daß die Zahl der namentlich in Südosten der Hauptinsel liegenden Wracks abgebrochener und am Boden zerstörter englischer Flugzeuge in den letzten Tagen stark zugenommen hat. Das von Flugzeugen überflogene Gebiet im Bereich der maltesischen Militärflugplätze vermittelte einen Begriff davon, welchen Materialverluste England die Verteidigung dieser Stellung kostet.

Schneidiger Gegenangriff in Afrika

Drei britische Kampfgruppen aufgerieben
Berlin, 15. April. Zu den im Wehrmachtsbericht vom 14. April gemeldeten Kämpfen in Afrika werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In den Vormittagsstunden des 13. April griffen die Briten mit drei Kampfgruppen, die von Artillerie und Panzern unterstützt waren, an. Die Angriffe wurden durch deutsches Sperrfeuer zum Stehen gebracht. Diese Lage ausnützend, setzten die deutsch-italienischen Truppen zum Gegenstoß an und warfen den Gegner zurück. Hierbei wurde die mit den Panzern vorgegangene Infanterie aufgerieben oder gefangengenommen. Sieben feindliche Panzerkampfwagen, eine größere Anzahl von Lastkraftwagen, sowie Waffen und sonstiges Gerät wurde vernichtet oder erbeutet.

Beispielhafte Kameradschaft

Drei Verwundeten das Leben gerettet
Berlin, 15. April. Als vor einigen Tagen bei feindlichen Angriffen an der Front im Donezgebiet die ersten Verluste eintraten, eilte ein als Hilfskrankenträger eingeteilter Unteroffizier, ohne einen Befehl abzuwarten durch starkes Artillerie- und Granatverfeuer und stürzte durch die Garben von stankentem Maschinengewehrfeuer über zwei Bahndämme hinweg nach vorn, um seinen verwundeten Kameraden Hilfe zu bringen. Er verband die Verwundeten und trug sie dann auf seinem Rücken durch das Feuer bis zum Verbandplatz zurück. Während die Infanterie und Artillerie Panzerjäger und Pioniere die feindlichen Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner abschlugen, rettete der Unteroffizier, unermüdet durch das weglassende seine Kameraden in Sicherheit schleppend, drei Verwundeten das Leben, die ohne seine Hilfe verblutet wären.

Japan machte 252.000 Gefangene

Indische Soldaten nahmen an den Kämpfen teil
Tokio, 15. April. Die Gesamtzahl der seit Ausbruch des Krieges in Asien von den Japanern gemachten Gefangenen beläuft sich auf 252.000. Unter den Gefangenen befinden sich 6700 Amerikaner und über 33.000 Philippinos fielen nach Beendigung des Bataan-Feldzuges in japanische Hand. — In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß in indische Soldaten an den feindlichen Operationen der Japaner auf der Insel Cebu (Philippinen) teilnahmen. Nach einer Meldung aus Tokio wurden Flugplätze in Mittel- und Nord-Mindanao von japanischen Marineflugzeugen angegriffen und Brände erzielt.

„Uebergabe wurde selbstverständlich abgelehnt“

Der Heldenkampf der Gruppe Haase - Nach harter Abwehr aus schwieriger Lage befreit

Berlin, 15. April. Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 13. April gemeldeten Heldenkampf der Gruppe Haase wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt:
Wochenlang kämpfte die kleine, von mehreren Seiten hart bedrängte Kampfgruppe unter Major Haase, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, einen heldenmütigen Kampf. Völlig auf sich allein gestellt, wehrte die Gruppe zahlreiche, von zahlenmäßig überlegenen Kräften geführte Angriffe des Feindes ab und behauptete in unerlöschlicher Abwehr und wiederholten Gegenstößen ihre Stellung trotz wachsender Erschöpfung der ununterbrochen bei Tag und Nacht im Kampf und Wachtdienst eingelebten Soldaten. Für den bei der Truppe herrschenden Geist ist ein Funkgespräch kennzeichnend, mit dem Major Haase an einem der ersten Abrittage seine Lage meldet: „Uebergabeangebot des Gegners selbstverständlich hohnlachend abgelehnt. Erwarten

Angriff wie bisher.“ Nachdem Vorstöße kleinerer deutscher Abteilungen zur Unterbrechung der Kampfgruppe Haase nicht durchdringen konnten, gelang es dann aber einem durch Panzer verstärkten Infanterieregiment, unter persönlicher Führung des kommandierenden Generals, in mehrtagigen harten Kämpfen nach Wegnahme von elf zu Stützpunkten ausgebauten Dörfern die Kampfgruppe Haase aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Laval Regierungschef in Vichy

Darlan ist Oberbefehlshaber der Wehrmacht
Berlin, 15. April. Meldungen aus Vichy belagen, daß Marshall Bétain und Pierre Laval eine Regierungsneubildung beschloffen haben. Die neue französische Regierung, die voraussichtlich Pierre Laval als Regierungschef und Admiral Darlan als Oberbefehlshaber der Wehrmacht haben wird, soll in Kürze vor die Öffentlichkeit treten.

In neunzig Minuten zwei Kreuzer versenkt

Erste Einzelheiten über die erfolgreichen japanischen Operationen im Indischen Ozean

Tokio, 15. April. Offiziere und Mannschaften, die vom 5. bis 9. April in den erfolgreichen Operationen der japanischen Marine im Indischen Ozean gegen die vernichtend geschlagenen britischen Streitkräfte teilnahmen, berichten über diese Kämpfe interessante Einzelheiten.
Die japanische Flotte, die U-Boote und Flugzeugträger umfaßt, verließ ihren Stützpunkt in bester Stimmung. Mit dem Golf von Bengalen als Angriffsziel näherten sich die japanischen Geschwader dem indischen Festland aus drei Richtungen. Während ein Teil der Streitkräfte Kalkutta, ein anderer Madras anfeuerte, marschierte eine dritte Formation in Richtung Cocos und Vizagapatam. Eine weitere Spezialformation hatte gleichfalls den Befehl erhalten, Ceylon von Süden her anzufliegen und Trincomalee sowie Colombo anzugreifen.

Am 5. April morgens erhielt die Marineflugzeugflotte den Befehl, sich nach Colombo zu wenden, wo sich ihr britische Flugzeuge verschiedener Typen zum Kampf stellten. Sofort entwickelte sich eine furchtbare Luftschlacht, die indessen nur kurze Zeit dauerte, nachdem eine feindliche Maschine nach der anderen in Flammen gekollert oder mit schwarzen Rauchschmahlen abstützte. Die japanischen Marineflieger bombardierten hierauf den Flugplatz von Colombo sowie Hafenanlagen und legten zahlreiche große Lagerhäuser in Schutt und Asche.
Am Nachmittag des gleichen Tages wurden 350 Meilen südwestlich von Ceylon zwei feindliche Kriegsschiffe bemerkt, die mit 28 Knoten Geschwindigkeit in westlicher Richtung fuhren und sich später als die britischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ herausstellten. Nach 90 Minuten dauerndem Kampf, in dessen Verlauf die beiden sich verweigerten Segner von zahlreichen Lufttorpedos und Bomben getroffen wurden, verschwand die Kreuzer in den Wellen des Indischen Ozeans.

In der Morgendämmerung des folgenden Tages wurde eine große Flotte feindlicher Transportschiffe gesichtet, die in etwa sechs bis acht Kilometern Entfernung südwärts fuhr. Die japanischen Kriegsschiffe eröffneten das Feuer. Der Geleitzug begann sofort auseinanderzujubeln. Einige Schiffe verliefen infolge direkter Treffer sofort, während andere in äußerster Verwirrung zu

fliehen versuchten und wieder andere weiße Flaggen hielten. Als Geschützfeuer eines großen Kreuzers nicht ausreichte, vollendeten japanische Torpedos das Werk. Die 8-Zentimeter-Geschütze am Bug sowie die Maschinengewehre am Deck fast aller Feindschiffe schwiegen.
Zwischen 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags wurden acht große feindliche Transportschiffe einschließlich mehrerer Deltatanker bei Kalkutta versenkt. Gleichzeitig war der im Zentrum bei Cocosnada operierenden Formation die Vernichtung von acht Fahrzeugen gelungen, während der nördlich Madras arbeitende Verband in der gleichen Zeit fünf Schiffe versenkte.
Nach der Zerstörung der feindlichen Geleitzüge am 5. und 6. April unternahm die japanische Marineflotte am 9. April einen Angriff auf den Marinestützpunkt Trincomalee, wo nur wenige feindliche Maschinen zur Abwehr aufstiegen, ohne indessen den Angriffserfolg verhindern zu können.
Im weiteren Verlauf der japanischen Operationen wurde ein Kreuzer der „Leander“-Klasse schwer beschädigt und der Flugzeugträger „Hermes“, der auf dem Weg nach Afrika zu entkommen versuchte, versenkt. Mit ihm gingen ein Zerstörer, ein Patrouillenboot und sechs weitere Handelsschiffe unter.
Nach diesen Operationen, so schließt der Bericht, war die japanische Flotte unbetrittener Herrscher des Indischen Ozeans.

Unterricht im Bombenwurf

Das Schulkonto des geflüchteten Attentäters
Von unserem Korrespondenten
a. Ankara, 16. April. Die Mitschuld des nach Syrien geflüchteten fünften Papen-Attentäters Stephan Kotschnik wird von der türkischen Presse ausführlich geschildert. Kotschnik ist gebürtiger Slowene, der später in Sowjet-Dienste trat. Den Ermittlungen der türkischen Polizei zufolge hat er den Angeklagten Sayman und den von seiner eigenen Bombe getöteten Cemal Tolat in der Handhabung Sprengstoffes unterrichtet und einen Tag auf dem Istanbul-Bahnhof Haydarpaşa vorbereitet. Er habe die Höllenmaschine, die gegen den deutschen Botschafter geschleudert werden sollte, entweder selbst hergestellt oder doch beschafft. Die türkische Regierung hat von Syrien die Auslieferung des Verbrechers verlangt.

Englands „nicht enden wollendes Pech auf See“

Die gestörte Nordpassage

„News Chronicle“: Lord Winster fordert eine Ueberholung der britischen Admiralität

Die Operationen unserer Flotte insbesondere der U-Boot-Waffe im hohen Norden bedrohen einen der drei für die Kriegführung Englands außerordentlich wichtigen Verbindungswege. Ist dieser Weg gestört oder auch nur bedroht, dann wird nicht nur die von den Sowjets dringend geforderte Hilfe in Frage gestellt, es werden auch Einheiten der englischen Kriegsmarine in den nördlichen Gewässern gebunden, die an anderer Stelle dringend gebraucht werden. Aus dem DNB-Bericht ging noch zusätzlich hervor, daß nicht nur die U-Boot-Waffe in sehr starkem Maße diesen Feindweg durch die Nordpassage behindert, sondern auch die Luftwaffe.
Gerade im Zusammenwirken dieser beiden Kriegsmittel liegt für die Engländer eine sehr große Gefahr, weil zu ihrer Abwehr, die Erfolge versprechen soll, Maßnahmen ergriffen werden müssen, die sich England und Amerika jetzt schon nicht leisten können.
In diesem Zusammenhang ist ein Artikel in der englischen Zeitung „News Chronicle“ interessant, der am 11. April, also vor der Bekanntgabe der neuen schweren Verluste, geschrieben wurde. Danach habe sich Lord Winster über das nicht endenwollende Pech auf See“ wie folgt geäußert:

Reichen schon die auf Seiten der Verbündeten vorhandenen Seestreitkräfte nicht aus, um in jeder Kriegszone stark zu sein, dann muß man die noch verbleibenden Kriegsschiffe so zusammenziehen, daß wenigstens die für die Alliierten wesentlichen drei Seeverbindungswege durch den Indischen Ozean zum Mittleren Osten, von Amerika nach England und durch die Arktis nach Murmansk gesichert würden. Geht es dann auch noch nicht möglich, diese drei Seeverkehrswege ohne katastrophale Verluste offen zu halten, dann müsse man sich wohl oder übel entschließen, auf einen von ihnen zu verzichten. Anschließend soll Lord Winster, da die Seestreitführung sich zuungunsten der Alliierten immer mehr zuspiziere, eine Ueberholung der britischen Admiralität gefordert haben.
Inzwischen haben England und Amerika auf allen drei Seeverkehrswegen schwerste Schläge erhalten und auch der Schiffsweg nach Murmansk ist so empfindlich gestört worden, daß man sich allen Ernstes bereits überlegt, ob man die Sowjets nicht über das Badesiefen vorzuziehen kann. Aber selbst wenn dies möglich wäre, würden die Engländer nur feststellen müssen, daß der kühne Angriffsgeist unserer Soldaten sie auch in der Arktis fassen würde.



Der kleine Moritz

Roosevelt versammelte die diplomatischen Vertreter der süd- und mittelamerikanischen Staaten um sich und versicherte ihnen baldreich, daß die Hemisphärenkonferenz nach dem Kriege, wenn es nach der Besiegung der Achse zu einer Generalabrechnung komme, wieder einberufen werde. „Besiegung der Achse!“ ist für Großmoral Roosevelt natürlich eine Kleinigkeit, und sie wird sich genau so leicht durchführen lassen wie die Niederringung Japans in 90 Tagen, die Knox so frisch und frohlich prophezeigte. Der kleine Moritz könnte es nicht besser machen.

Die amerikanischen Diplomaten, die das infantile Gemäch anhören mußten, haben jedenfalls eine neue Bestätigung dafür erhalten, daß ihre Staaten von Roosevelt nur als Kasernen der USA betrachtet werden. Der wirtschaftliche Druck, den die USA ausüben, und die goldenen Ängeln des Schachamates haben ja auch zweifellos die Abhängigkeit verstärkt, in der sich die amerikanischen Staaten befinden.

Doch hat Roosevelt noch lange nicht das erreicht, was er auf der letzten Hemisphärenkonferenz in Rio durchsetzen wollte. Er mußte damals seine Hauptprogrammpunkte beträchtlich abschwächen und umändern, um den Rest unter schwerem Druck durchzusetzen. Daher wirkt es reichlich komisch, wenn Roosevelt den diplomatischen Vertretern der amerikanischen Staaten gegenüber die Stimmigkeit der Rio-Konferenz als einen „großen Dorn im Fleisch Hitlers“ und schweren Schlag gegen die Bemühungen der Achse um die Welt Herrschaft“ bezeichnet.

Die Vertreter der in die Abhängigkeit der USA gebrachten Staaten werden wohl wissen, wer die Herrschaft über sie erstrebt. Roosevelt aber mag aufpassen, daß er nicht eines Tages selbst so in den „großen Dorn“ tritt, daß er ihn nicht mehr entfernen kann.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Für Verdienste in der Truppenführung
Ab. Berlin, 15. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst im Generalstab Karl Koller, Chef des Generalstabes einer Luftflotte, Oberst Adolf Singinger, Kommandeur eines Infanterieregiments, und Hauptsturmbannführer Ulrich Schuldt, Führer eines Infanterieregiments der Waffen-SS.

Ehrung für Göring und Raeder

Höchste finnische Kriegsauszeichnung überreicht
Berlin, 15. April. Im Auftrage des Feldmarschalls Mannerheim überreichte Generalleutnant Talveda dem Reichsmarschall Hermann Göring die höchste finnische Kriegsauszeichnung, das Großkreuz des Freiheitskreuzes. Gleichzeitig überbrachte er dem Reichsmarschall ein persönliches Handschreiben des Oberbefehlshabers der finnischen Wehrmacht, in dem dieser seine besondere Verbundenheit zum Ausdruck brachte und der unerlöschlichen Waffenbrüderschaft gedachte. Feldmarschall Mannerheim hat auch dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen.

Der Prozeß von Riom eingestellt

Frage der Verantwortung am Kriege gestellt
Bischoff, 15. April. Durch ein von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan und dem Justizminister Barthélemy unterzeichnetes Geleß wird der Prozeß von Riom gegen die Verantwortlichen der Niederlage bis auf weiteres eingestellt. Der Oberste Gerichtshof wird durch dieses Geleß beauftragt, seine Untersuchung zu ergänzen, um alle Verantwortlichkeiten, die vom Friedens- zum Kriegszustand geführt haben, nachzuforschen und zu beurteilen. Damit ist gleichzeitig die Frage nach der Verantwortung am Kriege gestellt.

Tokio setzt 1000 Sachverständige ein

Die Südgebiete sollen erschlossen werden
Tokio, 15. April. Im Interesse einer beschleunigten Erschließung der Südgebiete haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, über tausend Sachverständige nach den unter Militärverwaltung stehenden Gebieten zu entsenden. Etwa die Hälfte dieser Fachleute blüht bereits auf langjährige Erfahrungen im Süden zurück. Ihre Aufgabe wird zunächst darin bestehen, die Produktion wieder auf den Vorkriegsstand zu bringen. Chinesen und Eingeborene werden sich nach Maßgabe ihrer Einstellung am Wiederaufbau beteiligen können. Einer zweckentsprechenden Agrar- und Forstpolitik soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zweck der Aktion ist, durch vollste Erschließung der Naturschätze zum baldigen Kriegsende und zur Vernichtung des Gegners beizutragen.

Politik in Kürze

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Portugal, General Carmona, zum Antritt seiner neuen Amtsperiode gestern mit einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.
Die Reichsregierung hat die Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 auf die Vereinigten Staaten und ihre Besitzungen ausgedehnt; künftig können für amerikanische Vermögenswerte in Deutschland staatliche Verwalter eingesetzt werden.
Der italienische Kronprinz Umberto übernahm gestern das Oberkommando der Armeegruppen in Mittel- und Süditalien sowie auf den Inseln; aus diesem Anlaß erhielt er einen Tagesbefehl an die ihm unterstellten Truppen.

Am Jahrestag der Befreiung Mazedoniens fand ein Telegrammwechsel zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Filoff und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop statt.
Ganz Ostafrika stand am Mittwoch im Zeichen der Amtseinführung von General Carmona nach seiner Wiederwahl zum Staatspräsidenten.
Die iranische Regierung hat dem britischen Druck nachgegeben und die diplomatischen Beziehungen mit Japan abgebrochen; die japanische Gesandtschaft wurde aus Iran ausgewiesen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Zehnjährige kommen zur 57.

Am Vorabend des Führer-Geburtstages

Am Sonntag, dem 19. April, dem Vorabend des Führer-Geburtstages, werden überall im Reich, in Stadt und Land, Aufnahmeappelle des zehnjährigen Jahrganges 1931-32 in die Hitler-Jugend stattfinden. Ueber eine Million zehnjähriger Jungen und Mädchen, die in den vergangenen Wochen listenmäßig erfasst und auf ihre Eignung überprüft worden sind, beginnen damit die Erfüllung ihrer achtjährigen Jugenddienstpflicht. Die Aufnahmeappelle des Jahrganges 1931-32 werden bereits am Samstag mit einer Reichsführer der Marienburg eingeleitet; hier wird Reichsjugendführer Armann zu den Eltern und zur Jugend Deutschlands sprechen. Auch im Mittelpunkt der örtlichen Aufnahmeappelle am 19. April steht eine Vorstellung des Reichsjugendführers, die vom örtlichen Einheitsführer der HJ. verlesen wird. Daran schließt sich die Aufnahme der Jungen in die Einheit des Jungmädels, der Mädchen in die Einheit der Jungmädelsgruppe. Eine Ansprache des Hohenführers der Partei beendet den Aufnahmeappell.

Mit ihrer Aufnahme erhalten die Zehnjährigen zugleich zum erstenmal in ihrem Leben das Recht, Uniform zu tragen. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, die die Finanzschwäche dieses Rechtes trotz des Krieges erleichtern werden. Irrendweiche Beitragspflichten entfallen durch die Erfüllung der Jugenddienstpflicht nicht. Freilich dürfen die Jungen und Mädchen nicht zugleich den Ehrennamen Kimpi oder Jungmädels führen. Sie verdienen sich dieses Recht erst durch den ersten oder zweiten Jahrgang der Zugehörigkeit zur HJ. zu erbringenden Nachweis, daß sie gewisse Mindestanforderungen erfüllen. Sie beweisen das durch Ablegung der Kimpi- oder Jungmädelsprobe bzw. der Jungmädelsprobe. Die Anforderungen beider Proben sind so gehalten, daß jeder gesunde Junge und jedes gesunde Mädchen sie erfüllen können.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

Der Führer verlieh dem Hauptmann Siegfried Dönges vom Hof Waldeck, Gemeinde Stammheim, für hervorragende Leistungen das Deutsche Kreuz in Gold. Hauptmann Dönges wurde auf den Ostkarolinen-Inseln des Deutschen Schutzgebietes in der Südpazifik (jetziges japanisches Mandatsgebiet) geboren. Während des Weltkrieges war er mit seinen Eltern und Brüdern in Japan und später in China interniert. In Calw besuchte er die Volks- und Höhere Schule und trat 1933 als Fahnenjunker in ein Bataillon Infanterie-Regiment ein. Als Regimentsadjutant zog er in den Krieg und erwarb sich durch Tapferkeit im Westfeldzug das E. K. 2. und 1. Klasse. Seine Leistungen als Bataillonsführer bei den Kämpfen im Osten sind nun vom Führer durch Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold anerkannt worden.

Calwer Ständesnachrichten

Monat März 1942

Geburten: Huber, Gisela Gertrud, T. d. Heilmanns, T. d. Krafft, H. in Wildberg, Maher, Dorothea, T. d. Eichenspektors M. in Calw, Hamann, Rosemarie, T. d. Bauern H. in Oberhollwangen, Ref, Gottlieb Franz, S. d. Stadt, Arbeiters K. in Calw, Seeger, Georg Werner, S. d. Zimmermanns W. in Zwerenberg, Fendel, Juge Gretel, T. d. Hilschloßers F. in Dilsheim, Kuffner, Rosemarie, T. d. Strickers K. in Nötenbach, Großmann, Hagen Gottlob, S. d. Hofbetriebsfacharbeiters G. in Weinberg, Kentschler, Elise Doris, T. d. Bauern R. in Albulach, Kathjelder, Gerda, T. d. Schleifers R. in Weinberg, Greule, Friedhilde, T. d. Landwirts G. in Breitenberg, Luz, Hedwig, Güllingen.

Verzichten: Franz Josef Schmid, Gärtner, Frankfurt a. M. mit Anna Annelie Feldweg, Postassistentin, Calw; Walter Georg Jlg, Fernlokomotivführer, Calw mit Klara Anna Kirchmaier, Desfringen Amt Bruchsal; Franz Düllmann, Segelflughauptlehrer, Sindeln mit Elisabeth Margarete Johanna Hoppe, Triebel Krs. Sorau, Maternmutterführerin beim RAD.

Terbefälle: Wagner, Karl, verh. Schreiner von Magstadt, 32 J.; Hamann Anna Marie, geb. Keuz, verh. Kaufmannsweibchen von Zwerenberg, 66 J.; Rothfuß, Katharine, verh. Landwirtsweibchen von Oberlengenhardt, 51 J.; Traub, Elisabeth, geb. Kentschler, verh. Fabrikarbeitersweibchen, Calw-Wimberg, 71 J.; Baier, Jakob, verh. Landwirt von Schönbach, 59 J.; Schmauderer, Gottlieb, verh. Rentner von

Dennjacht, 72 J.; Schmeißle, Katharine Wilhelmine, geb. Frohnmeyer, verh. Rentnersweibchen in Calw, 52 J.; Ganzhorn, Karl, Gestr. von Calw, 23 J.; Karpi, Erwine Marie, leb. Kontristin, Calw, 39 J.; Birkhahn, Carl Friedrich, verh. Buchhalter in Hirau, 69 J.; Ref, Johann Gottlieb, verh. Landwirt und Fuhrmann in Calw, 64 J.

„Für Deutschlands Freiheit!“

Die neue „Hilf-mit“-Aktion

Das im Rahmen des „Hilf-mit“-Werkes des NS-Lehrerbundes ist erneut der Ruf an die deutsche Schuljugend ergangen, den Kampf unseres Volkes unter dem Motto „Für Deutschlands Freiheit“ zur Darstellung zu bringen, um damit zu zeigen, daß sie weiß, wofür heute gekämpft wird. Überall ist man auch schon fleißig an der Arbeit, es wird gebastelt und geschrieben, damit man bis zum 30. Juni fertig ist, denn bis dahin wurde der Schlusstermin verlängert. Das Gesamtthema, das sich in zwei Abteilungen gliedert, heißt:

1. „Jugend hilft siegen“, darunter fallen alle Themen, die sich mit dem tätigen Einzel- und Gemeinschaftseinsatz befassen. In erster Linie kommt hier die Jugendhilfe in

der Landwirtschaft in Frage, also Landdienst der HJ., Landjahr, Ferienheim, Erntehilfe usw.; ferner unsere Jugend als Helferinnen beim Sammeln von Heilkräutern, von Wildgemüse, Wildkräutern und anderen Sammelaktionen, wie BSW-Sammlungen usw. In Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten kann jedes zeitnahe Thema bearbeitet werden, also auch der Hilfsdienst im Hauswesen, im gewerblichen Leben, Arbeiten für Feldpostsendungen, für Lazarette und Soldatenheime usw.

2. „Jugend erlebt den Krieg.“ Hier kann das ganze bisherige Kriegsgeschehen und die ungeheuren Leistungen unserer Soldaten behandelt werden. Jeder kann sich da herausuchen, was ihn persönlich am meisten beschäftigt und ergreift hat. „Wie es zum Krieg kam?“, „Was uns die Feinde zugebracht haben“, „Die Heimat der freieste Verbündete“, wobei die Leistungen des gesamten deutschen Bauernstandes und die Arbeit des Reichsnährstandes zur Sicherstellung der Volksernährung besonders herausgestellt werden können, und die Auswertung des Themas „Wehrfreiheit“.

Genau wie das letztmal ist auch diesmal wieder eine Präzisierung der besten Arbeiten geplant und sollen die Schulansstellungen wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Darum fröhlich ans Werk, denn was kann die deutsche Jugend heute mehr interessieren als Deutschlands Freiheit!

Zehn Jahre NS.-Volkswohlfahrt

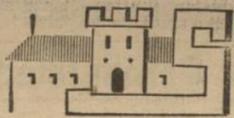
Hauptaufgabe der NSV.: Aufbau für ein starkes Geschlecht der Zukunft

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der NS.-Volkswohlfahrt am 18. April 1942 weist der Leiter der NSV., Oberbefehlshaber Hilgenfeldt, mit Stolz darauf hin, daß heute mehr als 16 Millionen Volksgenossen, und zwar ein Querschnitt durch alle Stände und Berufe, in der NSV. vereint sind. Vor zehn Jahren, bei der Gründung, betrug die Mitgliederzahl nur ganze hundert. Die NSV. ist zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Dabei wirkt es geradezu überraschend, daß auch jetzt, während des Krieges, wo keine besondere Werbearbeit für die Mitgliedschaft betrieben wird, dennoch allmonatlich 30 000 bis 100 000 Aufnahmegeheuche bei der NSV. eingehen. Hier zeigen sich das Vertrauen und der Opfermut des deutschen Volkes gerade in schwerer Kriegszeit.

Ganz besonders sichtbar aber werden der Opfermut und das Vertrauen des deutschen Volkes zum nationalsozialistischen Staat in der Entwicklung des Aufkommens des Winterhilfswerkes in den Kriegsjahren. Während in den vergangenen Jahren das Spendenaufkommen etwa 0,76 v. H. des deutschen Volkseinkommens betrug, ist es im letzten Winter zum erstenmal auf ein Prozent des Volkseinkommens gestiegen, ein Ergebnis, das um so bewundernswerter ist, als gerade in dem vergangenen Winter unser Volk hart belastet war. Bei Betrachtung des ständigen Rückganges der Zahl der Volksgenossen, die durch das W.H.W. betreut werden mußten, eines Rückganges, der mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und dem gewaltigen wirt-

schaftlichen Aufbau immer stärker wurde, kommt Oberbefehlshaber Hilgenfeldt zu dem Schluß, daß es im großen und ganzen gelungen ist, der Not zu steuern und dem Volk zu helfen. Das ist ein besonders schöner Erfolg gerade auch der unzähligen ehrenamtlichen Helfer der NSV., denen hierfür großer Dank gebührt, denn sie sind das Herzstück dieser Arbeit. Zum erstenmal hat sich dabei in der Geschichte der Menschheit eine enge Zusammenarbeit von Männern und Frauen in der Volkspflege ergeben, ein wahrer Sozialismus der Tat.

Die Hauptaufgabe der NSV. in der Zukunft liegt darin, die Voraussetzungen mitzuschaffen zu helfen, daß die deutschen Mütter ihren Familien erhalten bleiben. Wenn wir neues Land erschließen, dann müssen die deutschen Menschen da sein, die sein Erbe bewahren können. Ein weit stärkerer Ausbau aller Einrichtungen für Mutter und Kind, von der Müttererholung bis zur Säuglingskrippe, wird daher erfolgen. Es gilt um so mehr, die Mütter zu entlasten, als viele von ihnen auch nach dem Kriege weiterhin ihre Arbeitskraft der Nation zur Verfügung stellen werden. Durch Einlass der gewaltigen Mittel auch der NSV. gegen den Säuglingstod und gegen Frühkindersterben wird insbesondere die Möglichkeit geschaffen, ein Meer von Tritten in ein Lachen zu verwandeln. Durch eine systematische Gesundheitsführung am Kleinkind werden die Voraussetzungen für ein starkes Geschlecht der Zukunft gesichert.



Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

Die Arbeiten der Akrobaten bewunderte Doktor Reiter, lachte herzlich über einen spazigen Zauberfünfer, fand eine Chansonette entzückend, ließ sich keine Bewegung einer kleinen Wirtstruppe entgehen, und als er schließlich das Theater verließ, war er keineswegs müde. Ein Taxi brachte ihn zum Frater. Eine Stunde schlenderte er umher, bis ihm der Karm und das Gewühle der Menschen zuviel wurde, dann bestieg er in bester Stimmung abermals ein Auto.

„Fahren Sie zu irgendeiner netten Bar“, rief er dem Fahrer zu. Wenig später gab er seinen Hut im Spieß ab. Männer im Smoking, Frauen in Abendkleidern, bedrakte Kellner, der aufpeitschende Rhythmus eines Rumba magische Beleuchtung gelber und roter Lampen, Tanzpaare, die sich auf der Fläche drehten, Gelächter, Gläserklängen, das war gerade die richtige Stimmung.

Doktor Reiter setzte sich an die Bar. „Was soll's denn sein?“ fragte das blonde Bar-mädchen, während sie sich für den neuen Gast die Nase puderte.

„Whisky“, bestellte Doktor Reiter. „Darf ich auch einen trinken?“ lächelte die Blondheit.

„Natürlich.“ Doktor Reiter betrachtete die rotlackierten Hingegenstände, während sie die Bestellung aufschrieb und den Bittel nonchalant dem Mixer reichte.

„Schon lange in Wien?“ plauderte sie darauf los. „Vor ein paar Stunden erst gekommen.“

„Aber Sie kennen Wien?“ „Nur ganz flüchtig.“ „Und wie gefällt es Ihnen?“ So plätscherte das Gespräch dahin, oberfläch-

lich wie der Schaum vom Sekt, schillernd wie Seifenblasen, tausend Worte um nichts.

„Wollen wir tanzen?“ Doktor Reiter tanzte. Er war ein guter Tänzer, und seine Partnerin erprobte an Übung, was ihr an musikalischem Empfinden fehlte. Sie hatten keinerlei persönlichen Kontakt, waren nur dem Rhythmus der Musik hingegeben, gewissermaßen losgelöst von allen menschlichen Beziehungen.

Als sie zurückkamen fand Doktor Reiter seinen Platz besetzt. Eine überaus schlanke Gestalt saß auf seinem Barhocker. Das raffiniert einfach geschnittene Kleid umhüllte eine vollendete Figur. Auf dem schwarzen Haar sah ein kleiner moderner Hut beinahe nur zu dem Zweck, eine entzückende Nackenlinie besonders zu betonen.

„Pardon, Madame.“ Die Angesprochene wandte sich um, und im gleichen Augenblick überfante Doktor Reiter eine Welle der Erregung. Es war ein nahezu klassisch schönes Gesicht, das südländischem Typus das schwarze Haar war in der Mitte gescheitelt und ließ die kleinen Ohren frei, an denen schwere goldene Ringe baumelten. Eine gerade Nase unterfrisch die Schmalheit des Gesichtes und die schwarzen vollen Augenbrauen Dunkelrot umgab der lächelnde Mund die schneeweißen Zähne. Doch das Schönste dünkten Doktor Reiter die strahlenden blauen von langen schwarzen Wimpern umschatteten Augen zu sein, die in festem Kontrast zu dem südländischen Gesicht standen. Eine unmutige Falte hatte sich auf ihrer Stirn gebildet, und die eine Augenbraue ein wenig hochgezogen sah sie ihn an.

„Verzeihung, Sie sitzen auf meinem Platz“,

Heute wird verdunkelt:
von 21.16 bis 6.00 Uhr

würzte Doktor Reiter heraus. Der Anblick dieser Frau hatte ihn völlig überwältigt. „Oh, ich bitte tausendmal um Entschuldigung“, lächelte sie und machte sich bereit, den Platz zu räumen.

„Aber bitte, gnädige Frau, behalten Sie doch Platz, ich kann ebensogut hier neben Ihnen sitzen.“

„Wie Sie meinen, mein Herr.“

Das etwas gebrochene Deutsch, das sie sprach, klang reizend, die Augen glitzerten betörend, sie führte eine fast zu schmale Hand, an der nur ein roter Rubin funkelte, mit der Zigarette zum Mund. Doktor Reiter war kaum imstande, den Blick von ihr zu wenden, und es kostete ihn Mühe, bei der blonden Barfrau ein neues Getränk zu bestellen.

Er spürte die begehrlichen Blicke, die die Männer auf seine Nachbarin warfen und die zugleich ihn ein wenig neidisch streiften, weil es ihm vergönnt war, einige Worte mit ihr zu wechseln. Doktor Reiter aber war gelassen, das einma' begonnene Gespräch fortzusetzen, und als die Barpelle zu einem Tango ansetzte, bat er sie mit ungewöhnlichem Mut zum Tanz.

Einen Augenblick ruhete der Blick der seltsam hellen Augen prüfend auf seinem Gesicht, dann nickte sie gleichmütig. Mit leichten Bewegungen glitt sie von dem hohen Stuhl hinab und schritt in der Haltung der Frauen, die man auf alten griechischen Vasen sieht, vor ihm her.

Sie tanzten schweigend, doch wie ganz anders war dieser Tanz. Ihre Körper spielten sich aufeinander ein, sie gab all seinen Reaktionen nach, gehorchte den leisesten Andeutungen. Einmal sah sie sich lächelnd in die Augen.

Dieser Tanz war keine gesellschaftliche Geste, er wurde zu einem Raub, in dem jeder Herz vibrierte, wie die Seiten eines kostbaren Instruments. Er atmete den Duft ihres Haars ein, und trotz der Beherrschtheit der Bewegungen gab er sich ganz seinem Gefühl hin.

Der Rhythmus wechselte fortwährend. Das Schlangenzug ratterte, und plötzlich schien er einen ganz anderen Menschen im Arm zu halten. Querschnitte Lebendigkeit, gestirrt und elastisch, jeder Muskel vom Takt der Musik wie verberbt und doch dezent, nicht einen Augenblick die Grenze verlassend.

Diese Frau ist ein Wunder oder ein Märchen aus Tausendundeine Nacht, dachte Doktor Reiter staunend.

„Sie tanzen gut, mein Herr.“ „Danke, Madame. Sie sind Südländerin.“ „Spanien, Fräulein.“ „Und nun wollen Sie bei uns bleiben?“ „Vielleicht.“

Der Tanz war vorbei, und sie lehnten an die Bar zurück. Aus einem kostbaren Etui wählte sie eine Zigarette, und er reichte ihr Feuer. Doktor Reiter befand sich in einem traumhaften Zustand. Das Fluidum dieser unbekanntem Frau verlebte ihn in eine nie geahnte Erregung, über der merkwürdigerweise ein Hauch von tiefster Melancholie lag.

(Fortsetzung folgt.)

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: Im deutsch-italienischen Austauschkonzert von 14.15 bis 14.45 Uhr werden Szenen aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß mit den Solisten Josef Rudolph, Marie-Luise Schütz, Marianne Lehmann, Walter Ludwig, Georg Hann, Karl Wessely und Ernst Kurz gegeben. — Eine Wilhelm-Busch-Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr bringt anlässlich des 110. Geburtstages des Dichters Fröhliches in Wort und Musik um Wilhelm Busch unter dem Titel „Eins, zwei, drei, im Sauleschritt...“ — Hans Erich Kliebenbach (Klavier) und Rupert Glawitsch (Violine) sind die Solisten der Sendung „An die Musik“ von 20.20 bis 21 Uhr, die Werke von Schubert, Schumann und Liszt bringt. — Mit Josef Rudolph, Selma Roswag, Hans Reinmar und Georg Deag kommen Szenen aus der Oper „Bohème“ in der Sendung „Wie es euch gefällt“ von 21 bis 22 Uhr zur Aufführung.

Deutschlandsender: Ernst Prade leitet die „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18 Uhr, in der Liselotte Bauer Vieler von Hans Klavier und Robert Schumann spielt; in der Sendung sind außerdem zwei Sätze aus der vierten Sinfonie von Anton Bruckner und der Tanzwalzer von Ferruccio Busoni zu hören. — Das schillernde Streichquartett spielt von 18 bis 18.30 Uhr das Streichquartett in a-moll, Werk 29, von Franz Schubert. — Weitere, längerfristige Musik bringt das Doppelprogramm an diesem Tage in den Abendstunden, Franz Marszalek dirigiert das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt in dem Unterhaltungskonzert von 20.15 bis 21 Uhr, Breslau sendet „Schöne Minuten Musik und Rede“ von 21 bis 22 Uhr.

Wichtiges in Kürze

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Kriegsnöwendigkeiten bei allen Behörden und öffentlichen Körperlichkeiten am 20. April im gleichen Umfang Dienst zu leisten ist wie an anderen Werktagen.

Gewichte aus den zugelassenen Einklegierungen dürfen jetzt von allen Eichämtern zur Nachprüfung angenommen werden, wenn sie einen lesbaren Eichstempel tragen. Die Nachreichfrist beträgt bekanntlich zwei Jahre.

Alles, was Sie zur

Ausstattung des Kleinkindes

benötigen, liefert in bester Ausführung

Dawr

am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Konzert der Jugend

am Sonntag, 19. April, 15.30 Uhr in der Stadt.

Turnhalle in Calw. Es spielt das

Bann-Mädel-Orchester Stuttgart

Eintrittspreise RM —.80, —.60 und —.50.

Vorverkauf Buchhandlung Kirhherr

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siege!

Für alle Fälle

Wäsche

Aussteuern

Kleidung

von

Ruof

Calw-Biergasse

Schwäbisches Land

100 Mädel fuhr nach dem Osten Verabschiedung in der Gauhauptstadt

100 Mädel fuhr nach dem Osten
Verabschiedung in der Gauhauptstadt
Stuttgart. Bewahrt die alten deutschen Tugenden, seid mutig, tut eure Pflicht und bleibt treu eurer Aufgabe! Mit diesen Worten verabschiedete Gebietsmädelführerin Maria Schönberger die 100 württembergischen W.M.-Mädel und Führerinnen, die nach dem Osten fuhr, um als Pflichtfahr-mädel bei den Umsiedlern in den zurückgewonnenen Ostgebieten diese Tugenden wahr zu machen. Gauabschnittsleiter Baumert verabschiedete die Mädel im Auftrag von Gau-leiter Reichsstatthalter Murr und überbrachte ihnen die Grüße und Glückwünsche des Gau-leiters, die gleichzeitig mit der Bitte verbunden waren, sich drängen ihrer Heimat würdig zu zeigen und den Umsiedlern die Bedeutung des Schwabenlandes nahe zu bringen.

Bereits am Samstag waren die Mädel in der W.M.-Hauswirtschaftsschule Stuttgart-Berg zusammengekommen, um mit der Leiterin der Mädelsozialabteilung, Vammädelführerin Gretel Zeiner, nochmals die wichtigsten Fragen, die während ihres Ostjahres an sie herantreten werden, zu besprechen. Am Sonntag sprach Gauhauptamtsleiter Thurner zu ihnen über die politische Lage und über die Ziele unseres großen Ringens. Parteigenosse Kurts vom D.N.K. hielt aus der Fülle seiner Erfahrungen einige sachliche Referate.

Unter 130 war einer schwindsüchtig

Eigener Bericht der NS-Press

rd. Stuttgart. Als erste deutsche Großstadt hat nunmehr Stuttgart die Ergebnisse der von der NSB. reitlos durchgeführten Volkszählung unter Untersuchung veröffentlicht. 98,4 v. H. der Bevölkerung wurden erfasst. Der Rest von 1,6 v. H. setzte sich aus nicht ausgerechneten Kranken zusammen, die nachträglich in einer besonderen Aktion untersucht werden sollen. Bei einer Gesamtzahl der zu untersuchenden Bevölkerung von nicht ganz einer halben Million wurden insgesamt 7500 Personen als tuberkuloseverdächtig erkannt. Sie wurden innerhalb von vier Wochen durch das Städtische Gesundheitsamt nachuntersucht. Hierbei befähigte sich der Verdacht bei 344 Personen, das waren also 0,76 vom Hundert oder, anders ausgedrückt: unter 130 Menschen war nur einer tuberkulös. 737 Kranke hatten eine behandlungsbedürftige fortschreitende Tuberkulose, von der sie nichts wussten, darunter 182 mit offener, d. h. ansteckungsfähiger Tuberkulose. In Heilstätten überwiesen wurden insgesamt 282 Personen. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle ist also niedriger als erwartet, dennoch zeigt diese kurze Statistik, wie außerordentlich wichtig die Untersuchung ist.

Ingelfinger Weingärtner 100 Jahre alt

Ingelfingen. Nachdem erst vor kurzem Frau Magdalena Schumann in Unterheimbach ihr 100. Weigenfest feiern konnte, vollendet morgen ein weiterer Volksgenosse aus dem Kreis Debringen - Künzelsau sein 100. Lebensjahr. Es ist Weingärtner Joh. Seeger von hier. Heute noch zeugt er, geistig und körperlich

munter, reges Interesse an seinem Beruf, dem kürzlich nahm er an der 50. Hauptversammlung seiner Weingärtnergenossenschaft teil.

Zwischen Wagen und Haus eingeklemmt

Tailfingen. Der Landwirt Richard Wöchele aus Tailfingen wurde, als er mit seinem Kartoffelfuhrwerk in der Oberen Bachstraße einem Fahrzeug ausweichen wollte, zwischen Wagen und Haus eingeklemmt. Wöchele, der bei dem Unfall außer mehreren Rippenbrüchen einen Schlüsselbeinbruch davongetragen hatte, mußte in das Ebinger Krankenhaus übergeführt werden.

Chepaare im Tode vereint

Biberach (Nf.). Der Alt-Wundbauern Aug. Gerber war auf einer abschüssigen Wiege vom Wulldog gestürzt, ohne sich jedoch zu verletzen. Nachdem er seinen in der Nähe arbeitenden Sohn von dem Zwischenfall benachrichtigt hatte, wurde der 62jährige Mann auf dem Rückweg vom Erzschlag getroffen und war sofort tot. Am folgenden Morgen ist auch seine 66 Jahre alte Frau Marie plötzlich einem Schlaganfall erlegen; der Sohn fand die Mutter tot im Hausflur liegend auf.

Wasserstetten, Kr. Münsingen. In einem Tage wurden die Bauerscheleute Jakob und Dorothea Walter zur letzten Ruhe gebettet. Innerhalb zwei Tagen folgten sie einander im Tode nach. Der Ehemann war 76, seine Frau 65 Jahre alt.

Nachrichten aus aller Welt

Der Berg gab sein Opfer frei

In der Nähe der Blockhütte am Schönbühl im Münsingen (Zugspitzgebiet) wurde das Skelet einer Frauenleiche gefunden. Kleidungsreste, die man noch vorfinden lassen darf, schliessen, daß es sich um die Leiche der seit August vorigen Jahres vermißten Schauspielerin Hildegard Büren von den Münsinger Kammerspielen handelt. Frau Büren hatte damals einen Ausflug in das Zugspitzgebiet unternommen, von dem sie nicht zurückgekehrt ist. Da sie zuletzt auf der Hochalm gesehen worden war, glaubt man, daß sie vom Berg abgestürzt ist.

Das Grab war das falsche

Eine unangenehme Überraschung erlebten die Hinterbliebenen einer kürzlich in einem Dorf bei Alfeld bestatteten Ehefrau. Die Frau war in einem falschen Grab beigesetzt worden, so daß die Leiche nach zwei Tagen wieder ausgegraben und in einer andern Grabstätte beigesetzt werden mußte. Die Leiche war in einem Grab beigesetzt worden, das bereits eines Ehefrau als Grabstätte an der Seite ihres Mannes künstlich erworben hatte, wovon der Totengräber jedoch nicht unterrichtet worden war. Es blieb ihm nun nichts anderes übrig, als ein neues Grab auszuheben und die Verstorbene umzubetten.

Moosheimer Stöße kamen über den Winter

Moosheim, Kreis Saulgau. Es kam nunmehr die erwartete Feststellung gemacht werden, daß den beiden Störren, die von den drei im Herbst in Moosheim zurückgebliebenen Langschnebeln den schweren Kampf mit den Unbilden des strengen Winters immer wieder aufnahmen, die Überwindung der für sie so widrigen kalten Jahreszeit tatsächlich gelungen ist. Sie dürften das bisher einzige Storchenpaar zumindest in Württemberg sein, das dem Winter in der freien Natur ohne jede menschliche Hilfe mit Erfolg getrotzt hat. Die Saulgauer Klaxanlage ist ihnen dabei sehr zuzustatten gekommen, die sie als willkommene Nahrungsquelle ständig aufsuchten.

Die Landeshauptstadt meldet

Der Führer hat den Leitenden Arzt beim Landesarbeitsamt Süddeutschland, Medizinalrat Dr. Günter Sechle, zum Oberregierungsmedizinrat ernannt.

Oberbaurat i. R. Hermann Gmelin, der von 1901 bis 1909 Württ. Landesbranddirektor und dann viele Jahre bei der Gebäudefeuer-versicherungsanstalt tätig war, vollendet heute in Stuttgart-Balingen a. S. sein 70. Lebensjahr.

4859 16-jährige, und zwar 2483 Jungen und 2376 Mädel, treten am Vorabend zu Führers Geburtstag in Stuttgart in die Hitler-Jugend ein.

Die Gruppe 15 des NS-Fliegerkorps (Württemberg) veranfahtet im Mai auf dem Gelände des Höhenparks Killesberg eine Ausstellung, die einen Querschnitt durch ihre Arbeit und Erfolge in den fünf Jahren ihres Bestehens geben und die am 16. Mai eröffnet werden wird.

Siebzig Jahre verheiratet

In dem Dorf Schillerslage (Hannover) sind der 97 Jahre alte Landstrassenwärter i. R. Schulz und seine 93jährige Frau seit 70 Jahren verheiratet. Sie feiern jetzt die Goldenhochzeit.

Dreihundert Häuser eingestürzt

Die rumänische Stadt Jassy an der Moldau ist von einem schweren Erdstöß heimgesucht worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind nicht weniger als 300 Häuser eingestürzt. Für weitere 200 Gebäude besteht Einsturzgefahr. Dank den schnellen Maßnahmen der Behörden sind jedoch keine Todesopfer zu verzeichnen.

Rettingsboot mit 20 Leichen

Unweit Substentoro in Portugal fand ein Küstenwächter im Morgengrauen ein auf den Strand getriebenes Boot, in dem sich 20 Leichen befanden: Männer, Frauen, Kinder, sämtliche in bürgerlicher Kleidung. Offenbar handelt es sich um das Boot eines Ozeandampfers, der bei den letzten schweren Stürmen im Atlantik in Seerot geraten sein muß. Das Boot trug keinerlei Namen, hatte keinen Motor und enthielt an Gerätschaften nur drei Ruder. Nach dem Zustand der Leichen muß das Rettungsboot mindestens zehn Tage auf offenem Meere unterwegs gewesen sein.

Quer durch den Sport

Stuttgarter Kickers gegen den Elfs-Meister

Die Deutsche Fußball-Meisterschaft soll in diesem Jahre nach dem Pokalsystem entschieden werden. Für den 10. Mai ist die erste Vorrunde angesetzt, am 24. Mai folgt die zweite Vorrunde, die Zwischenrunde wird am 7. Juni, die Vorschlußrunde am 21. Juni und das Endspiel am 5. Juli in Berlin durchgeführt. Württembergischer Meister, die Stuttgarter Kickers, treten in der ersten Runde am 10. Mai auf elfsächischem Boden gegen die H-Sträßburger oder NSG. Straßburg an. Zum Schiedsrichter des Spieles Borussia Fulda gegen Dessau 05 wurde der Stuttgarter Dörbender bestimmt.

Zwanzig der besten Handballspieler werden vor dem Länderkampf gegen Ungarn am 17. Mai in Hannover zu einem Vorbereitungslager zusammengezogen.

Der Tagelampstag in Hannover, der am kommenden Sonntag Senner-Lazzari als Hauptkampf bringen sollte, mußte verlegt werden, da der Italiener abjagen mußte.

Wirtschaft für alle

Spareinlagen und Gewerbesteuer

Spareinlagen bei Spar- und Darlehensbanken sind überwiegend als Dauereinzahlungen behandelt. Da das in vielen Fällen zu Härten geführt hat, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß solche Spareinlagen insoweit nicht als Dauereinzahlungen zu behandeln sind, als sie in Kapital- und Gelddarlehenspapieren oder in Guthaben bei Zentralbanken oder in Hypotheken angelegt sind. Das gilt nicht für Darlehen, Abwidlungsforderungen und Entschuldigungs-forderungen.

Die Verkaufspreise für Erntebündeln aus Papier betragen, wie der Preiskommissar mitteilt, bei Abgabe an den Verbraucher bei einer Lauflänge von mindestens 280 Meter 80 Pfennig, von 310 Meter 87 Pfennig je Kilogramm. Diese Preise sind bei geschlossener Abnahme von 500 Kilogramm und mehr um wenigstens 1 Pfennig, von 2000 Kilogramm und mehr um wenigstens 2 Pfennig je Kilogramm zu ermäßigen. Bei Abnahme des Bündelgarns in einzelnen Knäueln ist ein Aufschlag von 5 Pfg. je Kilogramm zulässig.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 14. April. Sämtliche Notierungen sind unverändert.

Viehpreise. Kälber: 315 bis 400, Ferkel, 310 bis 350, Kühe 450 bis 750, Kalben 320 bis 785, Jungvieh 130 bis 295 Mark.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 37 bis 50 Mark. - Ferkel: Milchschweine 27,50 bis 42,50, Ferkel 60 bis 65 Mark. - Ellwangen: Milchschweine 30 bis 45, Ferkel 55 Mark. - Gengen: an der Brenz: Saukschweine 41 bis 47,50, Ferkel 55 bis 72,50 Mark je Stück.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöbele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH, Druck: A. Oelschlägerische Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Althengstett, den 15. April 1942



Bei den Kämpfen im Osten fand am 26. Februar unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Hermann Weiß

Obergezeiter in einem Inf.-Regiment im Alter von 31 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod.

In tiefem Schmerz:

Die Mutter: Adele Weiß
der Bruder: Eugen Weiß
die Schwester: Maria mit
Gatten Adolf Kömpf
z. Z. im Felde

Trauerfeier: Sonntag, 19. April 1/2 2 Uhr

Dechenpfronn, den 15. 4. 1942

Dankfagung

All denen, die uns in unserem tiefen Leid über den Heldentod unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders Hfz. Rudolf Hengel ihre aufrichtige Teilnahme zeigten, danken wir von Herzen. Insbesondere Herrn Barrer Herzog für seine trostreichen Worte, den Altersgenossen und -genossinnen für ihre zahlreichen Blumenpenden, allen Verwandten und Bekannten von hier und auswärts, die unserem lieben Gefallenen die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir nochmals unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern Georg und Marie Hengel

Neuweiler, 15. April 1942

Todesanzeige

Unsere liebe Tante

Rosine Seeger

geb. Gebhardt

ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben.

In tiefer Trauer:

Gottfried Seeger mit Familie

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Speghardt, 14. April 1942

Dankfagung

Während den kurzen, schweren Leidens-tagen und beim Tode unserer lieben Entschl. enen Anna Maria Schnauser, Wwe. ist uns so viel Liebe entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, einem jeden Einzelnen die Hand zu drücken. Ganz besonders danken wir der NSDAP. Ortsgruppe Altburg, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, dem Sängerkor, den Herren Ehren-trägern, für die lieben Worte am Grabe und allen von Stadt und Land, die unsere liebe Heimgegangene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Joh. Schnauser m. Fam.

Helene Vaier geb. Schnauser, Calw, m. Fam.

Gretel Blaid geb. Schnauser, Calw m. Fam.

Fr. Schnauser, Jainen, m. Fam.

Marie Prommer, geb. Schnauser, Balingen

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 6. April 1942 gültigen Bestellschein Nr. 35 der Reichseierkarte werden bis zum 3. Mai 1942 insgesamt 6 Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben und zwar je 2 Eier auf die Abschnitte a, b und c.

Die Versorgungsberechtigten werden darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine der Reichseierkarten bei den Kleinvorteilern unmittelbar vor oder spätestens bei Beginn jeder Versorgungsperiode abgegeben werden müssen, damit die Kleinvorteiler in der Lage sind, die Bestellscheine rechtzeitig in Bezugsscheine umtauschen zu lassen. Bestellscheine, die von den Kleinvorteilern verspätet zum Umtausch in Bezugsscheine vorgelegt werden, können nach den geltenden Bestimmungen nicht oder nur teilweise berücksichtigt werden.

Calw, den 15. April 1942

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —



Weniger Fleckwäsche nach dem Waschtage!

Hart gebrüht und geliebene Wäsche geht schnell entzwei und erfordert manche Stunde Ausbesserungsarbeit. Das vermeiden Sie, wenn Sie vorher richtig mit Sento Bleichsoda einweichen. Beim Einweichen wird der Schmutz durch Quellen der Gewebefaser schonend gelockert. So hält Ihre Wäsche viel länger, und Sie haben weniger Arbeit mit Flecken und Stopfen!

Sonniges möbliertes

Zimmer

wird vermietet.

Daselbst gebrauchte dreiteilige

Matratze

zu verkaufen (Preis RM 25.—).
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Starkes

Läuferchwein

verkauft

Joh. Kentschler, Spindlershof Altburg

Kleinanzeigen

bitte bar bezahlen!

Verkaufe schönes 1 1/2 jähriges

Rind

(Rotschek) Samstag ab 4 Uhr.

W. Balz, Unterhaugstett

In der Altburgerstraße wurde eine

Damenarmbanduhr

gefunden. Abzuholen bei

R. Buchhardt, Calw

Bischofstr. 14, III St.